

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Herausgegeben von
Philipp Erlach und Thomas Reisch
Vom Sinn des Lebens**
Ein Lesebuch für alle Lebenslagen

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Vorwort 13

Gespräche um nichts?

- Anton Tschechow: Drei Schwestern 17
Fjodor Dostojewskij: Die Brüder Karamasow 20
Jean-Paul Sartre: Der Ekel 27
Franz Kafka: Der Proceß 38

Lebenswille

- Arthur Schopenhauer: Von der Nichtigkeit und
dem Leiden des Lebens 45
Friedrich Nietzsche: Alle Lust will Ewigkeit 64
Sigmund Freud: Das Unbehagen in der Kultur 74
Hans Henny Jahn: Fluß ohne Ufer 77
Wilhelm Busch: Die Kleinsten 79
Gottfried Benn: Der Ptolemäer 80

Selbstlos

- Laotse: Der Lauf des Lebens 85
Dschuang Dsi: Glück? 90
Meister Eckhart: Predigt 4 93
Wilhelm Müller: Das Glück 102

Rückzug!

- Epiktet: Vom geglückten Leben 105
Seneca: Fortwährende Heiterkeit 106
Jean-Jacques Rousseau: Träumereien eines einsamen
Spaziergängers 117
Henry David Thoreau: Wo und wofür ich lebte 130

Jetzt, aber!

- Horaz: Lebenskunst 145
Zen-Meister Seung Sahn: Eine Wassermelone 146
Georg Christoph Lichtenberg: Jeden Augenblick 147
Anne Frank: Tagebuch 148
Ludwig Wittgenstein: Gegenwart 150
Thomas Mann: Herr und Hund 151

Wundervoll

- Johann Wolfgang Goethe: Faust 163
Adalbert Stifter: Mein Leben 169

- Wilhelm Raabe: Weltgeheimnis 176
Rainer Maria Rilke: Geheimnisvolles Leben 177
José Ortega y Gasset: Alles in der Welt 178

Widersinnig

- Das Buch Hiob: Hiobs Klage 181
Andreas Gryphius: Menschliches Elende 184
Karl Philipp Moritz: Anton Reiser 185
Søren Kierkegaard: Entweder – Oder 189
Leo Tolstoi: Meine Beichte 196

Zum Glück

- Aristoteles: Das Glück des Philosophen 211
Thomas von Aquin: Des menschlichen Lebens
letztes Ziel 224
Baltasar Gracián: Hand-Orakel und Kunst
der Weltklugheit 225
Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos 236

Vergänglichkeit

- Thomas von Kempfen: Sterblicher, denk ans Sterben! 245
Michel de Montaigne: Philosophieren
heißt Sterben lernen 250
Sigmund Freud: Vergänglichkeit 267
Hugo von Hofmannsthal: Terzinen 273

Disziplin!

- Epikur: Brief an Menoikeus 279
Marc Aurel: Wege zu sich selbst 287
Benjamin Franklin: Vervollkommnung 292
Wilhelm von Humboldt: Das Erste und Wichtigste 309
Immanuel Kant: Das einzige sichere Mittel 310

Bei Gott

- Ein Psalm Davids: Der gute Hirte 313
Augustinus: Das Ideal der Glückseligkeit 314
Martin Luther: Ein feste Burg 323
Blaise Pascal: Vom Glück und Elend des Menschen 325
John Donne: Für wen die Glocke schlägt 328

Erkenntnisreich

- Baruch de Spinoza: Die Vernunft ist mein Genuß 333
Alexander Pope: Erkenne dich selbst 334
Immanuel Kant: Glückseligkeit – »ein so
unbestimmter Begriff« 336
Novalis: Kenne dich selbst 339

In Liebe

- Platon: Symposion 343
Das Hohelied der Liebe 352

- Hildegard von Bingen: Die vorbildliche Gottesliebe
der Mönche des Klosters Villers 354
- Johann Gottlieb Fichte: Anweisung zum
seligen Leben 358
- Johann Wolfgang Goethe: Woher sind wir geboren? 359

Müßig

- Der Prediger Salomo: Alles ist nichtig 363
- William Shakespeare: Macbeth 371
- Theodor Fontane: Summa Summarum 372
- Heinrich Heine: Fragen 373
- Monthy Python: Nichts Besonderes 374
- Quellenverzeichnis 375

Vorwort

Was ist der Sinn des Lebens? Gibt es überhaupt den *einen* Sinn des Lebens? Kann man die Frage nach dem Sinn des Lebens ernsthaft und auch noch für jeden Einzelnen beantworten, ohne eine bestimmte Ideologie, philosophische Schule oder Religion zu vertreten?

Böte das vorliegende Buch eine Lösung für diese Fragen – was war dann ursprünglich das Problem? Problematisch wird unser Sinnerlebnis aus vielen und immer unterschiedlichen Gründen: Jähes Leid kann zur Frage nach dem Sinn des Lebens führen ebenso wie unausgesetztes Gelingen. Plötzliches Herausfallen aus der Alltagswelt ebenso wie beständiges Ringen mit philosophischen Fragestellungen.

Dabei werden die Fragen zu Sinn, Zweck, Ziel und Wert des Lebens für uns erst fruchtbar, wenn wir selbst offen geworden sind für die Problematik, aus der sie entstehen und mit der sie untrennbar verbunden bleiben. Aus diesem Grund stellen wir neben die systematischen Abhandlungen zum Thema ein »Le-sebuch für alle Lebenslagen«.

Unser Buch bietet ein breites Spektrum von Texten, die so unterschiedlich und wechselvoll sind wie das Leben selbst: Es präsentiert die offenen, unbeantworteten, ja oft verzweifelten Fragen nach dem Sinn des Lebens; es will Denkanstöße geben, mögliche Lebenshaltungen zeigen, zum Schmunzeln verführen – nicht zuletzt aber auch Trost und Bestätigung bieten.

Die Herausgeber

Gespräche um nichts?

Drei Schwestern

TUSENBACH Was ist?

MASCHA Ich weiß nicht. Ich lache schon den ganzen Tag.

WERSCHININ Ich habe den gleichen Abschluß wie Sie, auf der Akademie bin ich nicht gewesen. Ich lese viel, nur, ich weiß nicht, welche Bücher ich wählen soll, vielleicht lese ich das Falsche, aber je länger ich lebe, desto mehr will ich wissen. Meine Haare werden grau, ich bin fast ein alter Mann, aber ich weiß wenig, ach, wie wenig. Und trotzdem glaube ich, das Wichtigste und Wesentliche weiß ich, das weiß ich genau. Und wie gerne würde ich Ihnen beweisen, daß es für uns kein Glück gibt, nicht geben darf und nicht geben wird. Wir müssen nur arbeiten und arbeiten. Das Glück wird unseren Nachkommen zuteil.

Pause

Nicht ich, so doch die Nachkommen meiner Nachkommen.

Fedotik und Rode erscheinen im Saal, sie setzen sich, singen leise und spielen Gitarre.

TUSENBACH Ihrer Meinung nach also darf man nicht einmal träumen vom Glück? Wenn ich aber glücklich bin?

WERSCHININ Nein!

TUSENBACH *wirft die Arme in die Luft und lacht* Offenbar verstehen wir einander nicht. Wie kann ich Sie überzeugen? *Mascha lacht leise.*

Droht ihr mit dem Finger Lachen Sie nur! *Zu Werschinin* Nicht nur nach zwei-, dreihundert, auch nach einer Million Jahren wird das Leben genauso sein, wie es immer war, es ändert sich nicht, es bleibt immer gleich und folgt seinen eigenen Gesetzen, von denen Sie gar nichts wissen oder die Sie zumindest niemals begreifen werden. Die Zugvögel, Kraniche zum Beispiel, fliegen und fliegen, egal, welche Gedanken, bedeutende oder unbedeutende, ihnen durch den Kopf gehen, sie werden trotzdem fliegen und nicht wissen, wohin und weshalb. Sie fliegen und werden weiterfliegen, egal, was für Philosophen unter ihnen auftauchen, sie können philosophieren, was sie wollen, wenn sie nur fliegen.

MASCHA Und der Sinn?

TUSENBACH Der Sinn? Jetzt schneit es. Und was ist der Sinn?

Pause

MASCHA Ich glaube, ein Mensch muß einen Glauben haben oder den Glauben suchen, sonst ist sein Leben leer, leer ... Leben und nicht wissen, wozu die Kraniche fliegen, wozu Kinder geboren werden, wozu die Sterne am Himmel stehen ... Entweder man weiß, wozu man lebt, oder alles ist nichts.